



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

286. Bericht an den König Ferdinand über die Sendung an den Kurfürsten,
um diesen zur persönlichen Beziehung des nächsten Reichstages zu
Regensburg zu bewegen, vom 12. Januar 1528.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

seyen liebe wol myt im von dem handel gereth hette, er solde eyn mal zu myr gehen vnd als fur sych selbst mit myr da von reden vnd vleys thun, ob er mych von dyßem meyn furnemens muchte abwendich machen, ych solde mych auch von seyn liebe zwifchen hie vnd oßtern nychts befaren, noch vnfrendlichs vorsehen, yn mytler Zeit wollen sein liebe sich vorsehen, ych werde mych als eyn chrißliche furstyn wol schycken. Sulchs habe ich von seyn liebe myt danklagung angenommen, mych auch vornemen lassen, ych habe nie gezweyfelt, das seyn liebe myr irer zusage empfallen wurden, ych wyl mych auch meyn furige erbyttens nach in mytler zeit zwifchen hie vnd oßtern bedenken vnd seyn liebe eyn chrißlich, geburlich vnd freuntlich antwortt geben etc.

Mittheilung von dem Herrn Prof. Drohsen, nach dem Originale im Weimar'schen Archive.

286. Bericht an den König Ferdinand über die Sendung an den Kurfürsten, um diesen zur persönlichen Beziehung des nächsten Reichstages zu Regensburg zu bewegen, vom 12. Januar 1528.

Durchleuchtigster, grosmechtigster konig. Mein vnderthenig gehorsam gantzwillig verpflicht dienst sein eurn koniglichen Maiesteten zuoran bereidt. Allergenedigster herr. Wie E. ko. Mt. in meinem iungsten abschiden perfondlich mit mir geredt vnd verbliben, Allfo hab ich die sachen, als fur mich selbs, bey dem curfursten von Brandenburg ausgericht, Wiewol awff dem abent sanct Thome seiner C. F. G. wider kay. Mt. Mandat, noch E. ko. Mt. botschafft nicht ist zuekomen gewest, Aber so pald graff Heur von Mansfeltt bey seiner k. f. g. erschinen, hat mir f. k. f. g. desselbigen werbung vnd anntwort schriftlich zu wissen gethon, vnd befinde im grundt, das f. k. f. g. ganzz wol geneigt kayserlicher vnd eurer konigklichen maiesteten zw dinstlichem gefallen perfondlich awff dem reichstag zu erscheinen, So sein k. f. g. ein wissen truge, das E. ko. Mt. auch perfondlich daselbs erscheinen wolten, Dann f. k. f. g. vermeint ye, es moge swerlich an das ettwas fruchtpars oder beschleusliches gehandelt werden, im fall aber E. ko. Mt. daselbs perfondlich nicht erscheinen mochten, begert sein C. f. g. an mich, bey E. ko. Mt. zu erkonden die artigkel, so awffm Reichtagk sollen gehandelt werden, damit sein C. F. G. sich deßter pas darnach wisse zu richten vnd E. ko. Mt. darinn deßter mer wilfarige dinst ertzeigen moge, Auch werden E. Ko. Mt. vom hern hoffmeister, dem ich die meynung nach lenngs weiter schriftlich angezeigt, genediglich vernemen mogen. E. ko. Mt. vnderthenige

dinst zu ertzeigen, erkenne ich mich allzeit gantz gehorsam vnd willig. Datum suntags nach trium regum, anno etc. XXVIII.

E. K. M.

vndertheniger gehorsamer
ganntzwilliger diner
Joachim von Maltzan, ritter etc.,
awffm Grauppenn.

Dem durchleuchtigsten, grosmechtigsten
fursten vnnnd herren, herren Ferdinanden,
zw Hungern vnd Beham, Dollmacien,
Croacien konige, innfandt in Hispanien,
Ertzhertzogen zw Osterreich, hertzogen zw
Burgundi etc., meinem allernedigsten hern.

(L. S.)

Risch, Masgansche Urkunden-Sammlung V, 64.

287. Kurfürst Johann von Sachsen bietet der Kurfürstin Elisabeth eine Zufluchtsstätte an,
am 14. Februar 1528.

Hochgeborne furstin, fruntlichs hertzliebe frawe vnd muhme, wyr sind glaublich
bericht, wie das sich e. L. beschwerung der sachen halben, das ewangelium belangende,
nit myndern sonen, vnd wye woll wyr wissen, auch selbst woll abnemen können, wie
beschwerlich es fur der welt sein will, das e. L. sich hinwegk wenden solten, nach
dem wyr aber bedenken, das oft aus aynner not tugent zu machen, auch vnder
tzwayen bosenn das geringste zu kiesen, vnnnd viel vnd groffers yft der selen speifze
(welches da yft gotes wort horen) zu mangeln, dan der leiblichen speifs, so wollen
wyr vnns hiemit gegen e. L. aus criftlicher pflicht vnd als der vetter erboten haben,
das wyr e. L. als der freundt yn dem vnfern vnnnd so es e. L. gefelligk, zu colditz
gern beherbergen vnnnd nach vnferm vermugen mittaylen wollen, so wyr auch von
e. L. verstendiget werdenn, wen vnd wo e. L. anzukomen bedacht, wollen wyr vnuer-
marckt vnd yn gantzer geheym vnd beye pflichten verordenn, das e. L. dahin komen,
gebracht vnnnd angenommen werden sollen. E. L. kan aber wol achten, was e. L.
hiran selbst gelegen, darumb bitten wyr, e. L. wolle dysen vnfern bryff zureifen vnd
die ding in hochster geheym halten, wie wyr vnns gantzlich vorsehen wollen, das
haben wyr e. L. ganz freuntliche meynung nit bergen wollen vnd zcu desselbigen e. L.